

Diese liechtensteinischen Nationalsozialisten versuchten einen Anschluss Liechtensteins ans Deutsche Reich zu erzwingen, indem sie einen Putschversuch unternahmen (Kapitel 3.2). Dieser Putschversuch wurde mit der Parteiinformation in Vorarlberg abgesprochen, nicht aber mit Berlin selber. Aus diesem Grund wurde das Vorhaben seitens Berlins abgeblockt und von Hitler missbilligt. Nach diesem Vorfall versicherte der deutsche Staatssekretär Ernst von Weizsäcker, dass die deutsche Regierung nicht daran denke, die bestehenden Verhältnisse in Liechtenstein zu ändern.¹⁹ Dies kann so gedeutet werden, dass Hitler 1938-1939 kein Interesse an Liechtenstein hatte, da die Ausbeute schlicht zu gering ausgefallen wäre. Wie aber aus dem vorgehenden Kapitel 2.1 hervorgeht, bestanden durchaus Pläne seitens Deutschlands, die Schweiz und damit auch das Fürstentum Liechtenstein zu annektieren.

Die von deutscher Seite ausgesprochenen Versicherungen gaben den Liechtensteinern zwar etwas Beruhigung, bildeten jedoch keine Garantie dafür, dass die deutschen Nachbarn ihr Wort halten würden. Regierung und Fürst bemühten sich dennoch weiterhin um eine freundliche Distanz zum Deutschen Reich und man versuchte, den mächtigen Nachbarn in keiner Weise zu reizen. Gesamthaft kann die Strategie, welche Liechtenstein gegenüber Hitlerdeutschland verfolgte, mit „Konfliktvermeidung“ umschrieben werden.

¹⁹ Geiger, Peter: Kriegszeit – Liechtenstein 1939-1945, Bd. 1. - Zürich : Chronos, 2010, S. 31-32.